NACHRICHTEN
Österreich

BYD-Unternehmer weist Vorwürfe zu Sklavenarbeitsbedingungen zurück

Der Vertragspartner von BYD, Jinjiang Group, weist die Vorwürfe brasilianischer Behörden über „Sklaven-ähnliche Bedingungen“ zurück und spricht von Missverständnissen bei der Übersetzung.

Die Jinjiang Group, ein Auftragnehmer des größten chinesischen Elektrofahrzeugherstellers BYD, wies am Donnerstag die Vorwürfe brasilianischer Behörden zurück, ihre Mitarbeiter als „sklavenähnlich“ zu behandeln. Die Kritik sei unhaltbar und auf Missverständnissen bei Übersetzungen beruhend.

Vorwürfe der brasilianischen Arbeitsbehörden

Am Mittwoch hatte die brasilianische Arbeitsaufsichtsbehörde mitgeteilt, dass 163 chinesische Staatsbürger auf einer Baustelle für eine von BYD betriebene Fabrik im Bundesstaat Bahia unter „sklavenähnlichen Bedingungen“ gearbeitet hätten. BYD gab daraufhin bekannt, dass das Unternehmen die Zusammenarbeit mit der Firma, die die Arbeiter beschäftigt hatte, beendet hat und mit den Behörden kooperiert.

Reaktion der Jinjiang Group

„Die ungerechtfertigte Kennzeichnung als ‚versklavt‘ hat das Gefühl der Würde unserer Mitarbeiter verletzt und ihre Menschenrechte missachtet, was die Ehre des chinesischen Volkes ernsthaft schädigt. Wir haben einen gemeinsamen Brief unterzeichnet, um unsere wahren Gefühle auszudrücken“,

erklärte Jinjiang auf ihrem offiziellen Weibo-Account.

Äußerungen von BYD

Diese Aussage wurde von Li Yunfei, dem Geschäftsführer für Markenbildung und Öffentlichkeitsarbeit bei BYD, auf seinem eigenen Weibo-Account geteilt. Er wirft „ausländischen Kräften“ sowie einigen chinesischen Medien vor, „bewusst chinesische Marken und das Land zu verleumden und die Beziehung zwischen China und Brasilien zu untergraben.“ Ein Vertreter von BYD verwies die Anfrage von Reuters zu Jinjiangs Kommentaren auf Lis Weibo-Beitrag. Jinjiang reagierte nicht auf eine Anfrage von Reuters.

Diplomatische Schritte der chinesischen Botschaft

Am Mittwoch erklärte Mao Ning, die Sprecherin des chinesischen Außenministeriums, dass die chinesische Botschaft in Brasilien mit brasilianischen Behörden kommuniziere, um die Situation zu klären und geeignete Maßnahmen zu ergreifen.

BYD’s zukünftige Pläne in Brasilien

BYD errichtet derzeit eine Fabrik mit einer jährlichen Produktionskapazität von 150.000 Fahrzeugen, die Teil der Pläne ist, die Produktion bis 2024 oder Anfang 2025 zu starten. Brasilien ist damit der größte Überseemarkt des chinesischen E-Auto-Giganten.

Erhöhung der Einfuhrzölle auf Elektrofahrzeuge

Für Juli 2026 plant Brasilien eine Erhöhung der Zölle auf importierte Elektrofahrzeuge von derzeit 18 % auf 35 %.

Missverständnisse und das Statement der Arbeiter

Jinjiang erklärte, dass Übersetzungs- und kulturelle Unterschiede zu dieser Situation geführt hätten und dass die Fragen der brasilianischen Inspektoren „suggestiv“ gewesen seien. Zudem wurde ein Video veröffentlicht, in dem eine Gruppe chinesischer Arbeiter vor der Kamera steht, während einer von ihnen einen Brief vorliest, den Jinjiang zufolge die Arbeiter gemeinsam unterzeichnet haben.

Inhalt des Briefes

In dem Brief heißt es unter anderem, dass 107 Arbeiter ihre Pässe dem Unternehmen zur Hilfe bei der Beantragung eines temporären Ausweiszertifikats in Brasilien übergeben hatten. Die brasilianischen Arbeitsinspektoren hatten jedoch behauptet, dass die Pässe der Arbeiter vom Unternehmen einbehalten worden seien.

Äußerungen von Arbeitern

„Wir sind sehr glücklich, in Camacari arbeiten zu dürfen“, sagte ein nicht namentlich genannter chinesischer Mann in dem Video und fügte hinzu: „Wir halten uns an Gesetze und Vorschriften und arbeiten hart, in der Hoffnung, dass das größte Projekt für neue Energiefahrzeuge in Brasilien so schnell wie möglich abgeschlossen werden kann.“

Details

Besuchen Sie uns auf: die-nachrichten.at